

Mehr als nur Pluspunkte: Die Notenkonferenzen

Was passiert hinter den verschlossenen Türen der Notenkonferenzen? In diesem Artikel lüften wir alle Geheimnisse und gehen unter anderem auf die Frage ein, ob unsere Lehrpersonen während der Notenkonferenzen über uns lästern.

Text

Leonie Müller
Tina Schwitter

Layout

Tina Schwitter

Im Gespräch mit Hanspeter Siegfried

Im Europapark, auf der Skipiste oder einfach den freien Tag geniessend, verbringen die meisten Schüler:innen die Notenkonferenzen. Trotz der Entspannung wandern die Gedanken manchmal an die KZO. Diskutieren meine Lehrpersonen gerade über mich? Werde ich es in das nächste Semester schaffen? Was sich aber an diesen bedeutenden Tagen hinter den verschlossenen Türen der KZO genau abspielt, weiss kein:e Schüler:in genau. In diesem Artikel öffnet der langjährige Lehrer Hanspeter Siegfried die Türen und gewährt uns Einblick in die geheimnisumwobenen Notenkonferenzen.

«Also das sind noch strange Tage, es hat ganz viele anwesende Kolleg:innen, aber keine Schüler:innen», so beschreibt Siegfried die Stimmung an den Notenkonferenzen. Pro Tag hat er manchmal bis zu zehn Sitzungen, wobei nur zwei davon Notenkonferenzen sind. Wenn gerade alle Lehrpersonen anwesend sind, nutzt er die Zeit, um das neue Semester vorzubereiten und Projekte zu koordinieren.

Der dicht getaktete Rhythmus der Notenkonferenzen bestimmt aber bereits den Abend vor dem eigentlichen Tag. Dann werden nämlich die Notenlisten mit strengen Sicherheitsvorgaben freigegeben, die Siegfried zur Kenntnis nehmen muss. Diese Informationen sind wie alles, was die Konferenzen betrifft, vertraulich. An der Notenkonferenz einer Klasse sind schliesslich alle Fachlehrpersonen und ein Schulleitungsmitglied

anwesend. In Frankreich zum Beispiel wird das anders gehandhabt. Beim «conseil de classe» diskutieren nebst den Lehrpersonen auch eine Schülerschafts- und eine Elternschaftsvertretung über die Noten und das Wohlbefinden der einzelnen Schüler:innen. Somit können insbesondere Fälle, bei denen Schüler:innen Probleme haben, aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. «Ich finde eine Beteiligung weiterer Personen heikel, weil teilweise schon ziemlich vertrauliche Dinge besprochen werden», antwortet Siegfried auf die Frage, ob dieses System auch bei uns eingeführt werden soll. Das System der KZO hat den Vorteil, dass nicht bloss über Notenlisten diskutiert würde, was vielleicht der Fall wäre, wenn Eltern hinzukämen. Mit Siegfrieds langjähriger Erfahrung ist ihm nämlich aufgefallen, dass die persönlichen Umstände, die zu einer schlechten Note führen,

im Vergleich zum eigentlichen Notenwert an Bedeutung gewonnen haben. Siegfried erachtet diese Entwicklung durchaus als positiv, da über Lösungsansätze realer Probleme der Schüler:innen diskutiert werden kann.

Viel Zeit bleibt dafür während der Notenkonferenz allerdings nicht. Pro Klasse sind nämlich nicht mehr als 45 Minuten eingerechnet. Ganz zu Beginn der Konferenz weist die Klassenlehrperson darauf hin, dass alles Besprochene im Raum bleiben soll. Danach stellt sie die Traktanden vor, dabei eröffnet sie bereits, über welche Schüler:innen sie sprechen möchte. Es handelt sich nahezu ausschliesslich um diejenigen Schüler:innen, die die Promotionsbedingungen nicht oder nur knapp erfüllen. Bei jedem einzelnen dieser Fälle wird geprüft, ob die Person eher Rundungsglück oder Rundungspech hatte und wie viele Minuspunkte sie hat.

Je nachdem bespricht der Kreis der Lehrpersonen in knappen Fällen dann, ob eine Lehrperson eines Fachs, in dem die Schüler:in knapp war, die Note zur Verfügung stellen könnte. Dann wird in Form eines Mehrheitsentschieds bestimmt, ob die besagte Note doch aufgerundet werden könnte. Bei dieser Beurteilung geht es nicht primär um die Leistung des oder der Schüler:in in dem einzelnen Schulfach, in welchem die Note erhöht werden soll, sondern vielmehr um den Gesamteindruck des oder der Schüler:in auf die Lehrpersonen. Das offizielle Reglement des Kantons meint neuerdings ausdrücklich, dass disziplinarische von leistungsbeurteilenden Fragen ganz klar getrennt sein müssen. «Wenn sich jemand nicht gut verhält, dann darf man nicht einfach sagen: Nein, die retten wir sowieso nicht. Das muss man auseinanderhalten», so Siegfried. Es scheint für die Lehrper-

sonen eine Gratwanderung, das eine vom anderen zu trennen. «Ich finde man sieht wirklich ein echtes Bemühen, diese Bewertung professionell zu machen und auch transparent.»

Ein weiterer Punkt, über den die Lehrpersonen in den Notenkonferenzen entscheiden, ist die Anwendung des berühmten Paragraphen 13. Dieser sagt lediglich aus, dass eine Entscheidung, ob ein:e Schüler:in besteht oder nicht, in diesem Moment nicht gefällt werden kann, etwa aufgrund psychischer Probleme. Die Anwendung des Paragraphen kann eine Lehrperson beantragen, unabhängig davon, wie deutlich sich ein:e Schüler:in im Minus befindet. Auch bei dieser Entscheidung ist für die Lehrpersonen eine Einschätzung schwierig. Allerdings kann der Paragraph 13 nur angerufen werden, wenn die ausser-

ordentliche Problemsituation der betreffenden Person auch dokumentiert ist – z.B. durch ein Attest einer Therapeutin. Stellt sich ein solcher Entscheid im Nachhinein als wirksam heraus, gehört das laut Siegfried zu den besten Erlebnissen der sonst eher tristen Notenkonferenzen. Wenn dann noch Zeit bleibt, unterhalten sich die Lehrpersonen anschliessend über das Klassenklima, gesundheitliche Probleme einzelner Schüler:innen oder Auslandsaufenthalte.

Die Tage der Notenkonferenz sind also streng durchgetaktet. Zeit für Nebengespräche oder sogar Gespött über einzelne Schüler:innen seitens der Lehrpersonen gäbe es keine. Einige Lehrpersonen scheinen sich allerdings manchmal im Ton zu vergreifen und nicht die angemessene professionelle Distanz aufzubringen, wenn sie sich zum Beispiel über eine Schüle-

rin beklagen, die immerzu zu spät kommt, meint Siegfried. Er schlussfolgert: «Die Konferenzen sind wichtig und müssen sein, aber wir sollten mehr Zeit haben, um über die reine Selektion hinaus zu denken. Wo bestehen Schwierigkeiten abseits des Notendrucks? Wie erklären wir uns, das Verhalten ein:e Schüler:in?»

Wenn nun also eure Gedanken während der nächsten Notenkonferenz in die KZO zu all euren Lehrpersonen wandern sollten, könnt ihr euch nun etwas besser vorstellen, wie sie Sitzung um Sitzung absitzen, sich nicht immer ganz einig sind und deshalb diskutieren (vor allem über die Schwierigen unter euch), sie aber schlussendlich, so hoffen wir zumindest, nach bestem Wissen und Gewissen Entscheide fällen.